

2 Überblick Bevölkerungsvorausberechnungen

Die Entstehungs- und Anwendungsgeschichte von Bevölkerungsvorausberechnungen reicht bis ins 17. Jahrhundert zurück (Birg 1994: 217). Zu den wichtigsten Vorläufern moderner Demographie zählen dabei die Arbeiten von Johann Peter Süßmilch und Robert Malthus, welche heute als die ersten Bevölkerungsprojektionen eingeordnet werden können (Birg 1994: 218). Eine Zusammenfassung über die Geschichte von Vorausberechnungen mit historischen Anwendungsbeispielen bietet Pflaumer (1988). Eine ausführliche Darstellung und Diskussion der Methoden moderner Bevölkerungsvorausberechnungen folgt in Kapitel 0.

Heute werden die weltweit umfangreichsten Bevölkerungsvorausberechnungen durch die demographische Abteilung des United Nations Department of Economic and Social Affairs durchgeführt. Zur Mitte des Jahres 2013 wird die Zahl aller auf der Erde lebenden Menschen auf 7,1 Mrd. geschätzt. Die Vereinten Nationen berechnen für das Jahr 2050 einen weltweiten Bevölkerungsstand von 9,6 Mrd. Menschen und für das Jahr 2100 einen Stand von 10,6 Mrd. Menschen voraus (United Nations 2012). Während die Weltbevölkerung in diesem Jahrhundert deutlich zunimmt, erlebt Europa – und Deutschland insbesondere – ein Schrumpfen der Bevölkerung. Dabei sinken die Einwohnerzahlen in Nord- Süd- und Westeuropa und steigen in Nordeuropa.

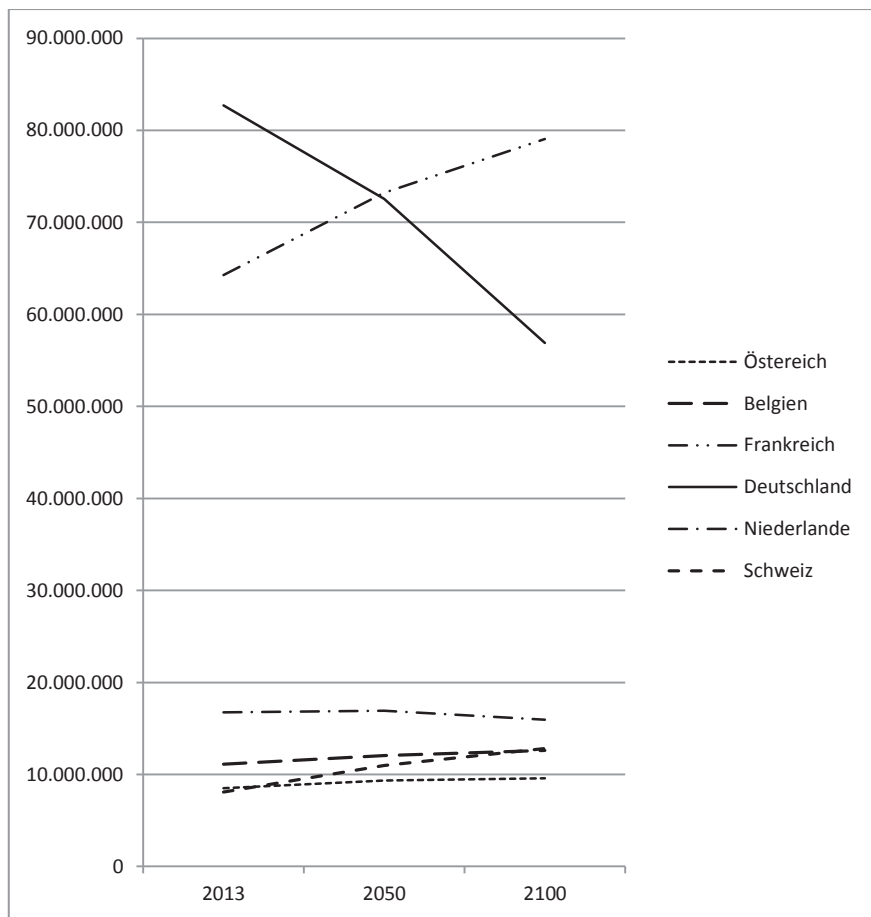


Abbildung 1: Bevölkerungsprojektion für europäische Länder bis 2100. (Quelle: United Nations 2012. Eigene Darstellung)

Für Europa belaufen sich die Zahlen der Vorausschätzungen auf 709 Mio. (2050) und auf 639 Mio. (2100) Menschen, für Deutschland erwarten die Vereinten Nationen einen Bevölkerungsumfang von 73 Mio. (2050) und 57 Mio. (2100) Einwohnern (United Nations 2012). Das Statistische Bundesamt schätzt den Bevölkerungsstand Deutschlands für das Jahr 2050 in seiner 9. Koordinierten Vorausberechnung auf 60 Mio. bis 74 Mio. Menschen (Sommer 2001: 22). Beim

Vergleich der Bevölkerungsprojektionen für westeuropäische Staaten in Abbildung 1 fällt besonders der gegensätzliche Trend in der Entwicklung der Bevölkerung Deutschlands und Frankreichs auf: Während Deutschlands Einwohnerzahl rapide abnimmt wächst die Zahl der Franzosen und überholt die der Deutschen in der Mitte dieses Jahrhunderts. Andere westeuropäische Nachbarstaaten Deutschlands durchlaufen nur geringere Veränderungen in ihrem Bevölkerungsumfang, Deutschland kann damit als Hauptverursacher eines Bevölkerungsrückgangs in Westeuropa bezeichnet werden.

Arbeiten verschiedener Fachrichtungen über die Folgen des demographischen Wandels in Deutschland verwenden in den meisten Fällen die Ergebnisse der koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes. Bei der 2009 veröffentlichten 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung handelt es sich um die gegenwärtig aktuellste. Eine neue Vorausberechnung ist im Laufe des Jahres 2014 zu erwarten. Ausgehend von 82 Mio. Menschen zu Beginn des Jahres 2009 sinkt der Bevölkerungsumfang (mit Netto-Wanderungsannahmen von 100.000 und 200.000 Menschen) bis zum Jahr 2060 auf 65 Mio. bzw. 70 Mio. Menschen (Statistisches Bundesamt 2009a: 5). Die Ergebnisse einer Bevölkerungsprojektion bis zum Jahr 2060 mit vergleichbaren Annahmen von Bowles und Zuchandke (2012: 21) bewegen sich zwischen 64 Mio. und 67 Mio. Menschen. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung ermittelt in der letzten gegenwärtig veröffentlichten Bevölkerungsvorausschätzung aus dem Jahr 2007 bis zum Jahr 2050 ein Schrumpfen der Einwohnerzahl Deutschlands auf 70 Mio. bis 80 Mio. Menschen – bei einer Nettomigration von bis zu 270.000 Personen jährlich (Schulz und Hannemann 2007: 706). Ein Vergleich der Methoden und Ergebnisse von Vorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes und verschiedener Forschungsinstitutionen unter Verwendung des heutigen Standardmodells findet sich bei Buslei (1995).

Gegenstand der Vorausberechnungen ist in allen genannten Beispielen die Zahl der in Deutschland lebenden Menschen. Andere Vorausberechnungen beziehen sich auf Projektionen des Erwerbskräftepotentials oder auf die Entwicklung der Einwohnerzahl einzelner Bundesländer und Regionen (Fuchs und Söhnlein 2013; Kühntopf und Tivig 2007). Bevölkerungsvorausberechnungen unter Einbezug der Bildungsstruktur lagen bislang nicht vor. Eine Forschergruppe um Wolfgang

Lutz und Samir KC führte 2010 eine erste Modellrechnung durch, in welcher sie die zukünftige Bildungsstruktur zahlreicher Länder mit Bildungsschichten als Einheiten in einem Multi-State-Model vorausschätzten, indem sie differentielle Fertilität aus allgemeinen Geburtenzahlen rekonstruierten (KC et al. 2010; Lutz und KC 2011). Der vorausgeschätzte Umfang der Weltbevölkerung des Jahres 2050 schwankt dort in verschiedenen Annahme-Szenarien zwischen 8,9 Mrd. und 10 Mrd. Menschen und bewegt sich damit um den von der UN für das gleiche Jahr vorausgerechneten Wert von 9,6 Mrd. Menschen (Lutz und KC 2011: 592). Die im Rahmen der vorliegenden Arbeit erfolgte Bevölkerungsvorausberechnung geht methodologisch noch einen Schritt weiter und ermittelt direkt bildungsdifferentielle Geburtenraten aus mehreren Umfrage-Datensätzen, kombiniert diese mit Bildungsmobilitätsraten über zwei Generationen und integriert die Ergebnisse in ein für Analysen auf nationaler Ebene typisches Kohorten-Komponenten-Modell. Das Ergebnis ist eine erste vollständig auf empirischen Daten basierende bildungsdifferentielle Vorausberechnung für Deutschland, welche sich mit der 12. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes als Referenzpunkt vergleichen lässt.

Deutschlands zukünftige Bildungsstruktur
Bevölkerungsvorausrechnungen unter Einbezug
bildungsdifferentieller Fertilität und intergenerationaler
Bildungsmobilität

Ahmed, M.J.

2015, XXIV, 274 S. 114 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-09336-5